

Grenchner Tagblatt

abo+ HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE BACHTELN

Sonderschule Grenchen: Von der Stadt zum Kanton, vom Kanton zum Bachtelen – doch wie hat alles begonnen?

Vor 25 Jahren wurde das neue Gebäude der Heilpädagogischen Sonderschule HPS an der Breitengasse gebaut. Der Schulstandort im Stadtzentrum wird jetzt mit einer Co-Leitung vom Bachtelen geführt. Ein Blick zurück.

Peter Brotschi

15.12.2023, 12.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Seraina Zaugg, Schulleiterin der Heilpädagogischen Schule Bachtelen in Grenchen, flankiert von Bachtelen-Gesamtleiter Gustav Keune (rechts) und Co-Schulleiter Franco Genco.

Bild: Peter Brotschi

An der Breitengasse besitzt die Stadt Grenchen schon seit über sechs Jahrzehnten einen Schulstandort. Zuerst war es ein Kindergarten in einem fast herrschaftlich anmutenden Wohnhaus, dann wurde die Liegenschaft an der Breitengasse 11 zur Sonderschule. 1998 baute die Stadt Grenchen an dieser Stelle für die Sonderschule ein neues Schulhaus und verwendete dazu auch das Grundstück des benachbarten ehemaligen Restaurants Breiten.

Somit ist dieses Schulhaus 25 Jahre alt und feiert ein kleines Jubiläum. Seit den Sommerferien gehört dieser Standort nun zum Bachtelen. Das ist bereits der zweite Wechsel innerhalb einer Dekade, denn vor neun Jahren ging die Heilpädagogische Schule Grenchen, kurz HPS, von der Stadt an den Kanton über. Dies als Resultat eines Auftrags des ehemaligen Grenchner Kantonsrats Urs Wirth, dass der Staat die Sonderschulen zu übernehmen habe.

Das Parlament und das Stimmvolk genehmigten diesen Transfer, womit die Grenchner HPS, zusammen mit den vier weiteren im Kantonsgebiet, auf den 1. Januar 2014 unter die Führung des Kantons gestellt wurde. Seit 1. August dieses Jahres ist sie neu unter dem Dach des Bachtelen und heisst Heilpädagogische Schule Bachtelen.

Neues Arbeitsfeld für die Bachteler Pädagoginnen

«Von unserer Seite haben wir diese neue Aufgabe nicht gesucht», hält Bachtelen-Gesamtleiter Gustav Keune

deutlich fest. «Unsere Institution blickt auf eine Geschichte von 132 Jahren zurück, in der wir uns auf die Förderung normalbegabter Kinder mit Schwierigkeiten im Verhalten und in der Kommunikation spezialisiert haben.»

Eine Schule mit Kindern, die kognitive Beeinträchtigungen haben, sei ein neues Arbeitsfeld für das Bachtelen, sagt Keune weiter. «Dennoch ist die neue Schule jetzt für uns eine erfreuliche menschliche und fachliche Bereicherung.»



Das Schulhaus der Heilpädagogischen Schule Bachtelen wurde vor 25 Jahren an der Breitengasse gebaut.

Bild: Andreas Toggweiler

Der erneute Wechsel geht zurück auf den von der Regierung im Herbst 2018 initiierten Prozess mit der Bezeichnung optiSO+. Damit sollte der bisherige «Bereich der Sonderpädagogik bezüglich

Aktualisierungsnotwendigkeit, Normalisierungs- und Optimierungsmöglichkeiten und verstärkter Steuerungsmöglichkeiten» überprüft werden, hiess es damals im schönsten Amtsdeutsch des Regierungsratsbeschlusses.

Von «Sonbre» zu Sommerfest



Die Heilpädagogische Schule betreut maximal 42 Kinder über die ganze Altersspanne der Volksschule hinweg. Zu den Zeiten, als die Schule der Stadt und später dem Kanton «gehörte», war das legendäre «Sonbre»-Fest wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt. Am ersten Samstag nach den Sommerferien traf sich jeweils «tout Granges» im Schulhaus und im Garten. Der Name Sonbre (er kommt von Sonderschule-Breitengasse) wird zwar Geschichte sein, aber laut Schulleiterin Seraina Zaugg soll es auch mit dem Bachtelen weiterhin jeweils ein Sommerfest geben. Somit bleibt nach den «Handänderungen» der letzten Jahre an der Breitengasse eine Tradition weiterhin bestehen. (pbg)

Dies führte aber beim Personal der Sonderschulen zu einer Verunsicherung. «Tatsächlich hat der Untersuchungsprozess die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträchtlich verunsichert», blickt Schulleiterin Seraina Zaugg auf diese Zeit zurück.



An den «Sonbre»-Festen im Innenhof der Schule fand der Austausch mit der Bevölkerung und der Nachbarschaft statt. Die Sommerfeste sollen weiter stattfinden.

Bild: Hansjörg Sahli

Wie präsentiert sich nun die Situation der Schule nach fünf Monaten unter der neuen Führung? Mittlerweile sei das Team zufrieden und die Verunsicherung sei weg, sagt Seraina Zaugg. Sie räumt sogar ein, dass «wir nun über den Wechsel zum Bachtelen auch erfreut sind». Co-Schulleiter Franco Genco ergänzt, dass man jetzt einen verlässlichen Partner zur Seite habe, mit dem man sich praxisnah auf Augenhöhe austauschen könne.

Allerdings sei der Aufwand zur Integration des Heilpädagogischen Schulzentrums Grenchen ins Bachtelen für beide Seiten beträchtlich gewesen, hält Genco weiter fest. Er lobt die professionelle Begleitung seitens der Verantwortlichen des Bachtelen bei diesem Prozess.

Ansprechpartner für die Schulen der Region

Auch beim Bildungsdepartement ist man sich sicher, dass der Wechsel von der Führung des Kantons zum Bachtelen eine gute Sache sei, weil nun die Versorgung der Region um Grenchen «mit dem Grundangebot der kantonalen Spezialangebote aus einer Hand organisiert ist», schreibt Andreas Walter, Leiter des kantonalen Volksschulamtes, auf Anfrage. «Damit haben die Regelschulen der Region einen Ansprechpartner. Aufgrund der Grösse des Bachtelen war eine Übernahme des kleineren Betriebes Heilpädagogisches Zentrum Grenchen zielführender.»



Er verstand sich mit den Kindern: Während Jahrzehnten wurde die Sonderschule vom Grenchner Urs Wirth geleitet. Er war auch Kantonsrat und Vize-Stadtpräsident (Foto von 2001).

Bild: Kaspar Haupt

Zudem würden sich nun die beiden Bereiche des Bachtelen gegenseitig mit ihren bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen befruchten, sagt Andreas Walter weiter, und könnten so voneinander profitieren und eine

optimale Förderung der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen bieten.

Die ersten Monate sind also für die Lehrpersonen und Mitarbeiter der neuen Heilpädagogischen Schule Bachtelen positiv verlaufen. Ein Wermutstropfen bleibt aber laut Schulleiterin Seraina Zaugg: «Weil wir kein Heilpädagogisches Zentrum des Kantons mehr sind, ist der Austausch mit den anderen Schulleitungen der vier beim Kanton verbliebenen Standorten erschwert und mit bedeutend grösserem Aufwand verbunden.» Das sind Breitenbach, Balsthal, Olten und Solothurn.

«Mit den anderen Institutionsleitungen des Bachtelen haben wir gute Kontakte, doch wäre ein weiterer Austausch mit den vier kantonalen Heilpädagogischen Zentren nach wie vor wünschenswert.» Auch Bachtelen-Gesamtleiter Gustav Keune bekräftigt: «Ein fachlicher Austausch zwischen unserer HPS-Leitung und den Schulleitungen der Heilpädagogischen Zentren respektive unter den gleichen kantonalen Spezialangeboten ist anzustreben.»